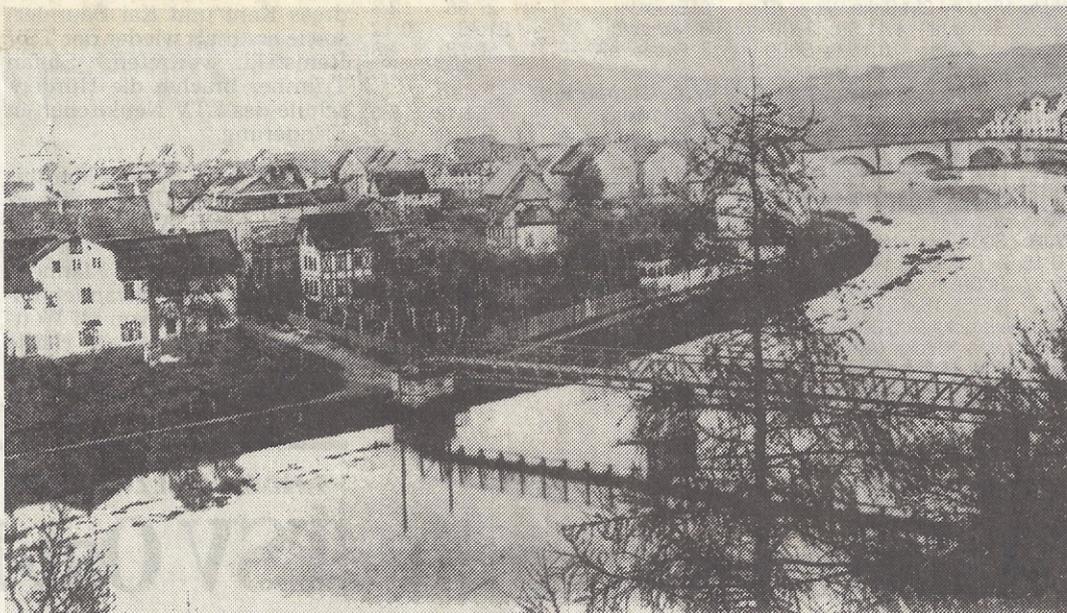


Erste Fuldaschleuse von 1592 10.1.95

Die Fulda gehörte jahrhundertlang zu den wichtigsten Gütertransportwegen. Melsungen erhielt ein Wehr und eine Schleuse im Jahre 1592.

MELSUNGEN ■ Daß die Fulda zwischen Kassel und Hersfeld vor der Eröffnung der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn Bebra-Kassel 1849 fast 250 Jahre lang von Lastschiffen befahren wurde, ist sicher nicht jedem bekannt. Landgraf Philipp der Großmütige (1518-1567) hatte sich neben der Werra auch die Fulda, auf der schon vor dem 16. Jahrhundert privater Schiffsverkehr stattfand, verwaltungsmäßig unterstellt.

Er ließ, um wertvolle Masengüter vor allem Getreide befördern zu können, die schwankenden Wasserstände auf der Fulda durch Wehre und Schleusen ausgleichen, Uferbefestigungen verhinderten Überschwemmungen, Sandbänke wurde beseitigt.



Blick auf die Zweipfennigsbrücke (Bürgerbrücke) und dahinter die Alte Brücke (Bartenwetzertbrücke) in Melsungen. Die historische Aufnahme von der Fulda und ihren Brücken stammt aus der Zeit um 1910. (Foto: Simon)

GESCHICHTE DER HEIMAT

Landgraf Wilhelm IV (1567-1592) von Hessen-Kassel wollte die Fulda als Gütertransportweg nutzen. 1574 gab er seinem Kammermeister Simon Bing den Befehl, den Fluß durch Baumeister Christoph in Ordnung bringen zu lassen.

Stromkarte

Eine in Streckenabschnitte eingeteilte Stromkarte, von Joist Moers um 1597 gezeichnet, überliefert uns den damaligen Stromverlauf. Eingetragen in diese 5,60 Meter lange und nur 23 Zentimeter breite Karte ist der Flußlauf mit seinen sogenannten „Kengen“, das sind seichte Stelle, Untiefen und

Sandbänke, die es zu beseitigen galt. Melsungen ist in dieser Zeichnung als befestigte Stadt mit steinerner Brücke und zwei Mühlen dargestellt.

1601 voll reguliert

Melsungen bekam 1592 ein Wehr und eine Schleuse, 1601 standen in Morschen und Rotenburg je ein Schiff bereit, um die Strecke Kassel-Hersfeld zu befahren, im September 1601 war die Fulda voll reguliert, wie der Leibarzt des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel, Hermann Wolf, berichtet.

Landgraf Moritz

Landgraf Moritz der Gelehrte (1592-1627) fuhr als erster mit dem Herzog Christoph von Braunschweig-Lüneburg und den Grafen von Solms und Hanau in drei Lastschiffen, die mit Mastbaum und Segel versehen

waren, fuldaaufwärts von Kassel bis nach Blankenheim hinter Bebra. Dort traf Moritz auf den Abt des Klosters in Hersfeld, Joachim, mit dem er ein großes Hof- und Volksfest beging. Danach begab er sich mit seiner Frau Agnes, seiner Schwester Sophia, dem Abt Joachim, dem Marschall von Baumbach, dem Grafen Albrecht von Hanau, dem Freiherrn Volpert von Riedesel, Gabriel von Donop und dem Leibarzt Dr. Hermann Wolf auf die Heimreise nach Kassel.

Edict über Wasserbau

Auf Grund dieser erfolgreichen Fahrt der mit Kohle, Holz und Früchten beladenen Schiffe erließ Moritz am 8. April 1602 ein Edict über den Wasserbau, demzufolge das Holzflößen abgeschafft und Vorkehrungen für Aalfache und Fischwehre festgelegt wurden. 1607 wurden

weitere zwei Lastschiffe vom Landgrafen zur Verfügung gestellt für die Strecke Kassel-Hersfeld. Zu den Reparaturen an den Schiffen wurden die Gemeinden am Fluß genötigt, auch gab es Zuschüsse durch den Landgrafen.

Der 30jährige Krieg brachte die Fuldaschiffahrt fast zum Erliegen. 1658 fand wieder eine Probefahrt auf der Fulda statt, der Fluß wurde wieder gereinigt.

Großschiffahrtsweg

Die weiteren Arbeiten an Fulda und Weser fanden einen Höhepunkt zur Zeit des Landgrafen Carl von Hessen-Kassel (1670-1730), der sogar einmal geplant hatte, einen Großschiffahrtsweg von der Weser über die Schwalm zur Lahn bis zum Rhein durch Kanalbauten zu schaffen. (Fortsetzung folgt)

Herbert Simon